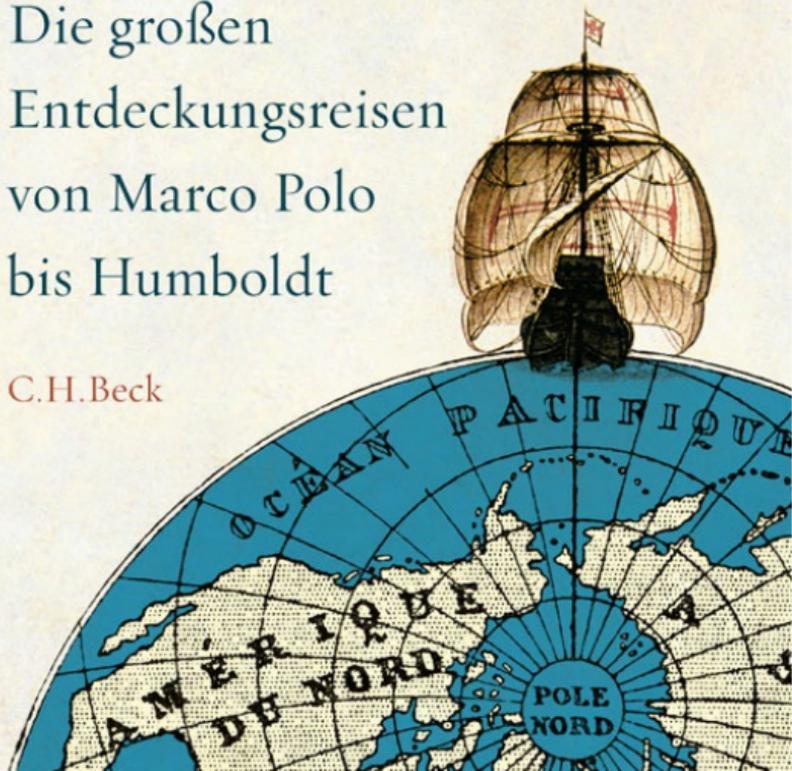


JÜRGEN SARNOWSKY

Die Erkundung der
WELT

Die großen
Entdeckungsreisen
von Marco Polo
bis Humboldt

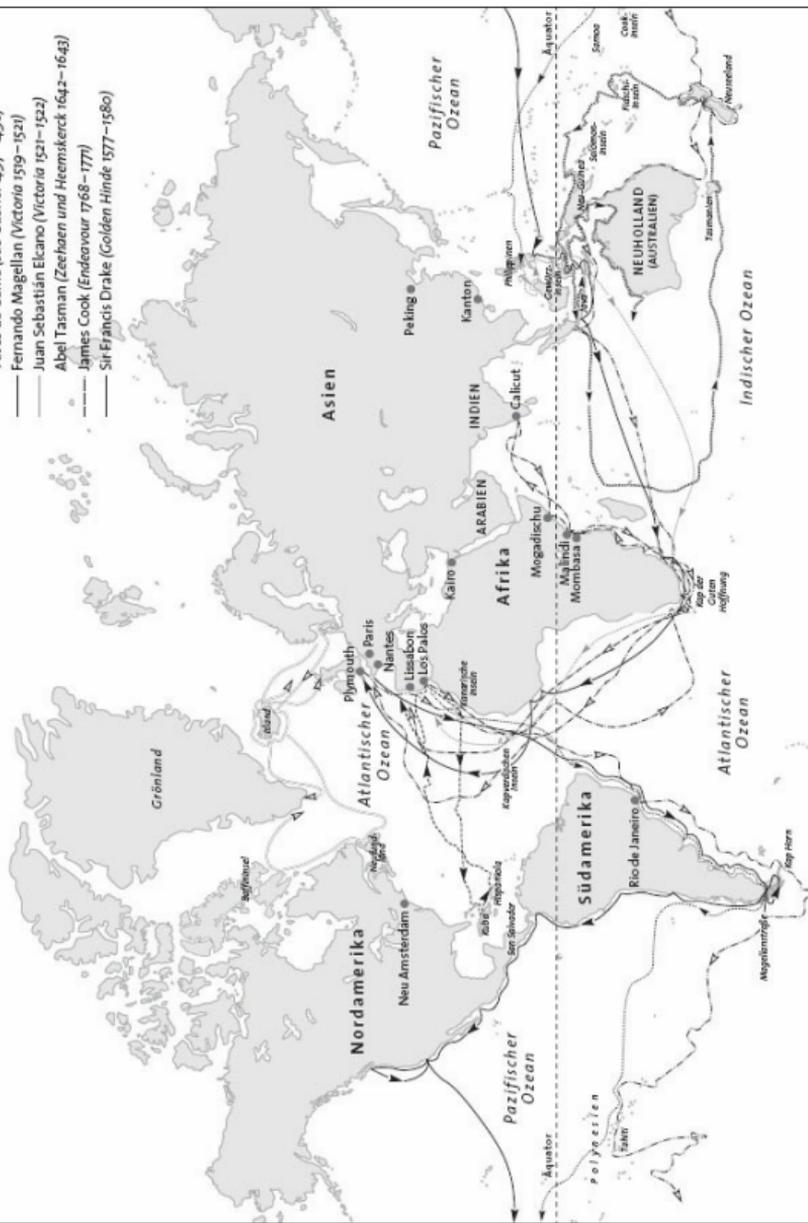
C.H.Beck



Autoren und ihrer Umwelt
herauszuarbeiten und ihre Mitteilungen
und Eindrücke einzuordnen.

Entdeckerrouten

- Wikinger: Naddod/Gardar Svarsson/Frik der Rote/
Bjarni Herjolffson (ca. 860–986)
- Christoph Kolumbus (Santa Maria 1492–1493)
- Vasco da Gama (São Gabriel 1497–1498)
- Fernando Magellan (Victoria 1519–1521)
- Juan Sebastián Elcano (Victoria 1521–1522)
- Abel Tasman (Zeehaen und Heemskerck 1642–1643)
- James Cook (Endeavour 1768–1777)
- Sir Francis Drake (Golden Hinde 1577–1580)



Zweifellos waren im Laufe der Geschichte immer wieder Reisende aus verschiedenen Kulturen unterwegs, nicht nur Europäer. Dennoch waren es die Europäer, deren Erkundungsfahrten die weitreichendsten Folgen hatten – nicht zuletzt durch die militärische Eroberung und wirtschaftliche Kontrolle, die ihnen folgte, aber auch aufgrund der Rezeptionsgeschichte der Texte. Wenn auch immer wieder den Reisen anderer Völker Aufmerksamkeit geschenkt werden soll, so werden die von Europäern im Fokus des Buchs stehen. Dabei droht zwar die Gefahr einer eurozentrisch geprägten Darstellung, dies soll jedoch durch den

vorstellungsgeschichtlichen Ansatz vermieden werden. Die Beschränkung auf die Epoche vom Spätmittelalter bis zum Beginn der Moderne, d.h. auf die Anfänge der europäischen Expansion, bietet einen zusätzlichen Fokus, da die überlieferten Reiseberichte einen relativ homogenen Charakter haben. Ungeachtet ihres literarischen Charakters gewinnen die Texte, so viel lässt sich schon vorab sagen, einen zunehmend wissenschaftlichen, geografisch-ethnologischen Anspruch, der aber erst mit Alexander von Humboldt seine Vollendung erreicht. Im Folgenden wird somit die Epoche bis zum frühen 19. Jahrhundert vorgestellt,

ausgehend von den frühen Berichten
jener Reisenden, die im 13. Jahrhundert
das lateinische Europa verließen.